KiEB

Bildung mit Wert.

Die Kolping-Bildungsunternehmen in Berlin

4 | 20

Mitgliederzeitung
des Kolpingwerkes
Diözesanverband
Berlin

Kolping

Erzbistum
Berlin

Liebe Kolpingschwestern und -brüder!

Inhalt

Seite 2
Liebe Freunde!

Seite 3
Der neue Kolping-Taschenkalender

Seite 4 -6
Die Kolping-Bildungsunternehmen in Berlin

Seite 7
Die Kolpingjugend ist wieder am Start!

Seite 8 - 9
Kolpingwallfahrtsandacht
des Bezirksverbandes West im DV Berlin

Seite 10 - 11
Von Ostern bis Weihnachten –
Kolpingarbeit unter Corona-Bedingungen
in Fürstenwalde

Seite 12 - 13
Alpha-Kurs der KF St. Eduard

Seite 14
„Wo Liebe entsteht, müssen Mauern fallen“

Seite 15
Aus dem Seniorenkreis

Seite 18 - 17
Geburtstage / Jubiläen

Seite 18
Zu Weihnachten Hoffnung schenken

Seite 19
Unsere Verstorbenen

Seite 20
Impressum

Bürobesetzung:
In Zeiten der Corona-Pandemie entfallen vorerst die Sprechzeiten der Diözesanvorstandsmitglieder. Sie werden erst wieder stattfinden, wenn die Pandemie vorbei ist und sich die gesellschaftliche Situation normalisiert hat.

Jedoch ist unser Büro jeweils am Donnerstag telefonisch zu erreichen!

Der Diözesanvorsitzende Adalbert Jurasch ist in dringenden Notfällen unter 0172/9132900 erreichbar!

„Seit 2000 Jahren gibt es das Christentum! Ist die Welt dadurch besser geworden?“, wirft ein Mann einem Pfarrer vor. „Nun“, entgegnet der Pfarrer, „seit 3000 Jahren gibt es Seife. Ist die Welt dadurch sauberer geworden?“

Die Welt scheint so beschaffen zu sein, dass wir uns immer wieder die Hände schmutzig machen. Nicht nur Handwerker können das bestätigen. Aber wenn wir Seife anwenden, können wir den Schmutz beseitigen – und in Covid-19-Zeiten wird das Händewaschen überdies zur Vorbeugung als wichtig propagiert.

Auch das Christentum muss man immer wieder anwenden, denn es „ist nicht bloß für die Kirche und für die Betkammern, sondern für das ganze Leben.“, wie es Adolph Kolping seinerzeit 1857 prägnant formuliert hat. Und so versuchen wir Priester in jeder Predigt „Anwendungsbeispiele“ zu geben und auch Bischöfe und Päpste weisen immer wieder darauf hin, dass das Christentum „angewendet“ werden muss. Papst Franziskus hat kürzlich eine neue Enzyklika veröffentlicht: In Fratelli tutti entwirft er eine bessere Welt, wie ich einen Zeitungsartikel überschrieben fand. Er bezieht sich vor allem auf das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-37). Dessen Beispiel der Nächstenliebe ist nicht neu, aber es muss immer wieder neu bedacht werden. Der selbstbezogene Nationalismus passt ebenso wenig dazu wie die ungerechte Verteilung des Reichtums. Die Probleme der Migration spricht Franziskus ebenso an wie die aktuelle Covid-19-Pandemie. In all diesen und vielen anderen Anliegen lädt er ein, die Nächstenliebe „anzuwenden“. Er bestätigt das Recht auf Privateigentum, aber wie unser deutsches Grundgesetz verweist auch er darauf, dass Eigentum auch dem Gemeinwohl dienen soll. Der Individualismus mache uns nicht freier, gleicher oder brüderlicher. Der bekannte Spruch „Wenn jeder an sich dächte, wäre an alle gedacht“ funktioniert nicht: Die bloße Summe von Einzelinteressen diene nicht dazu, allen Interessen gerecht zu werden. Radikaler Individualismus, schreibt Franziskus, sei das am schwersten zu besiegende Virus. Der Papst argumentiert biblisch, das liegt nahe.

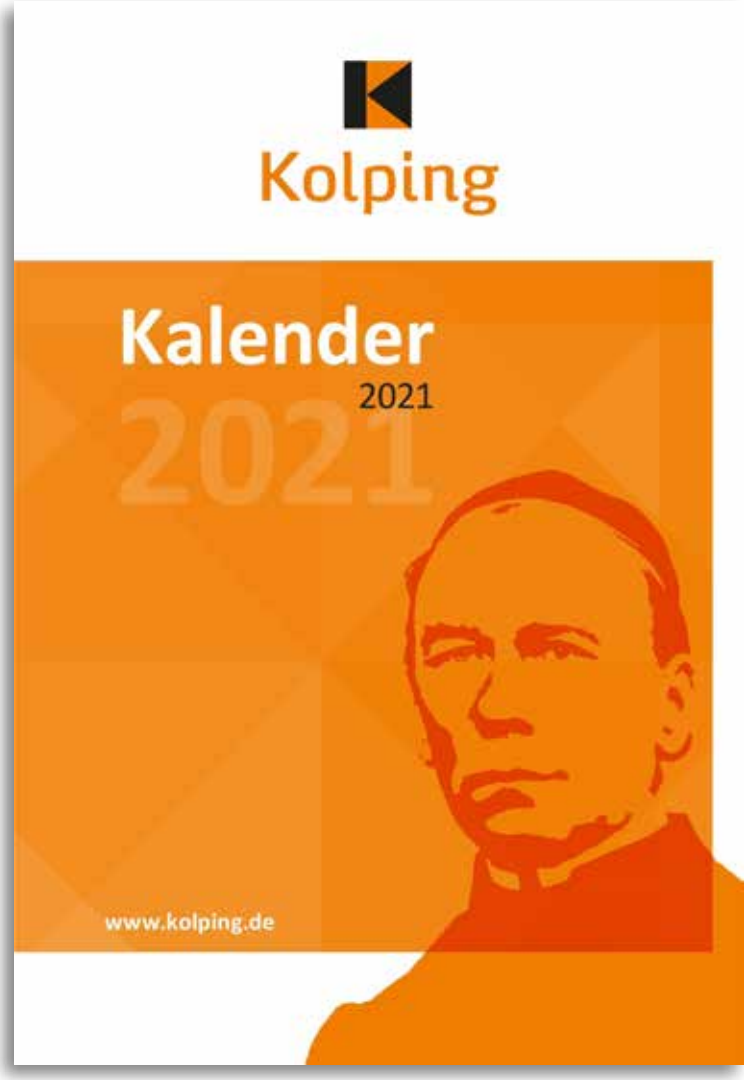
Aber er wendet sich mit seinem Schreiben – wie es seit Johannes XXIII. immer wieder seine Vorgänger taten – an alle Menschen guten Willens. Und er bezieht sich nicht nur auf Bibelstellen und Theologen, sondern zitiert als Gewährsmann auch den Groß-Imam Ahmad al-Tayyib aus Kairo. Mit ihm, schreibt er, „verkennen wir nicht die positiven Fortschritte in der Wissenschaft, der Technologie, der Medizin, der Industrie und der Wohlfahrt, besonders in den entwickelten Ländern. Nichtsdestoweniger betonen wir, dass mit dem Fortschritt auch ein Verfall der Ethik und ein schwindendes Verantwortungsbewusstsein einhergehen."

So wie Jesus in seinem Gleichnis vom barmherzigen Samariter einen „Anwender" der Nächstenliebe genannt hat, der für die frommen jüdischen Zeitgenossen Jesu nicht unbedingt dazu gehört hat, nennt Franziskus hier einen muslimischen Theologen, eine der wichtigsten religiösen Autoritäten des sunnitischen Islams, dessen Erwähnung man in einem Papstschreiben auch nicht unbedingt erwartet. Nicht alles, was ich von diesem Islam-Gelehrten auf Wikipedia nun gelesen habe, mag ich teilen, aber Al-Tayyib rief 2016 in einer Rede im Reichstag die europäischen Gesellschaften zu einer gemeinsamen Anstrengung für den Frieden auf. An die Muslime gewandt sagte er: „Wer die Lehre des Propheten nicht im Rahmen der Barmherzigkeit und des Weltfriedens versteht, der verinnerlicht nicht nur falsches Wissen über den Islam, sondern verunglimpft darüber hinaus wissentlich dessen Lehren." Hier sehe auch ich wertvolle Gemeinsamkeiten.

Und so schreibt Papst Franziskus auch weiter in Fratelli tutti: „Wie sehr muss unsere Menschheitsfamilie lernen, in Harmonie und Frieden zusammenzuleben, ohne dass wir alle gleich sein müssen."
Wenn auch wir als Kolpingbrüder und -schwestern diesen Gedanken anwenden, kann die Welt ein bisschen besser werden . . .

Treu Kolping

Euer Diözesanpräses Matthias Brühe (Text)
Foto: Daniel Buchholz



Der neue Kolping-Taschenkalender

Der neue Kolping-Taschenkalender für das Jahr 2021 ist erschienen und in unserer Materialabteilung zu erhalten. Das Exemplar kostet 3,80 €. Mitglieder und Interessierte können den Kalender in der Diözesangeschäftsstelle (Tel. 030/78951286) bestellen und in unserer Materialabteilung bei Kolpingbruder Michael Repasi abholen.

Übrigens:
Den Kolping-Kalender gibt es seit 1925.

Die Kolping-Bildungsunternehmen in Berlin

Der Diözesanvorsitzende Adalbert Jurasch im Gespräch mit Matthias Metzen.

Seit einiger Zeit ist Berlin der Sitz des Verbands der Kolping-Bildungsunternehmen Deutschland e.V.! Die Verbesserung der Bildung von Menschen ist seit den Anfängen eines der wichtigen Anliegen in der Arbeit unseres Verbandes. Schon Adolph Kolping hat der Bildungsarbeit in den Gesellenhäusern gemäß dem Motto „Nur durch Bildung kann sich der Geselle aus den widrigen Lebensverhältnissen befreien“ einen großen Stellenwert eingeräumt. Später sind in vielen Diözesanverbänden Bildungseinrichtungen verschiedenster Formen entstanden. In der fast 170-jährigen Verbandsgeschichte unseres Kolpingwerkes in Berlin gab es unter anderem die Akademie des Gesellenvereines, Fachabteilungen für verschiedene Gewerke und ein Kolping-Bildungswerk. Das hat mich dazu veranlasst, ein Interview mit dem Geschäftsführer Matthias Metzen über Bildung im Allgemeinen und die Kolping-Bildungsunternehmen im Besonderen zu führen.

Adalbert Jurasch: Lieber Matthias, Du bist ja selbst Kolpingbruder. Warum ist Bildung allgemein, aber auch besonders für Kolping, so wichtig und welchen Stellenwert sollte Bildung in unserem Verband haben?

Matthias Metzen: Du hast mir die Antwort mit dem Eingangszitat unseres Verbandsgründers quasi vorweggenommen. Bildung ist zentral für die Entwicklung der individuellen Lebensmöglichkeiten jedes einzelnen Menschen. Bildung fördert unter anderem die soziale Integration, die gesellschaftliche Partizipation und die wirtschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig kann eine reine Wissensvermittlung nie allein zu einer gleichberechtigten Teilhabe führen; sie muss Hand in Hand gehen mit einer Wertevermittlung oder um mit den Worten von Adolph Kolping zu sprechen: „Bilden heißt gestalten, formen, ausprägen.“

Bildung, im Sinne von Gestalten, Formen und Ausprägen, hat erfreulicherweise unverändert einen sehr hohen Stellenwert in den Kolpingsfamilien vor Ort und im Kolpingwerk Deutschland. Jahr für Jahr zeigt sich dies durch zahlreiche Veranstaltungen – auch kulturelle - und Seminare. Dies hat unseren Verband schon immer ausgezeichnet und zeichnet ihn in Zukunft aus.

Das oben skizzierte Bildungsverständnis spiegelt sich auch in dem Anspruch des Verbands der Kolping-Bildungsunternehmen Deutschland e.V. (KBU), unseren

Mitgliedsunternehmen und deren Einrichtungen und Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern wieder: Für uns bedeutet Bildung weit mehr als die ausschließliche Vermittlung von „reinem Wissen“. Unser umfassendes Bildungsverständnis orientiert sich gleichermaßen an den Bedürfnissen der beruflichen Entwicklung (Aneignung / Vermittlung von Kompetenz für die Arbeitswelt mit sozialer Handlungskompetenz) für alle Teilnehmerinnen/Teilnehmer unserer Bildungsangebote mit der Ausprägung ihrer Persönlichkeit, um die soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe zu gewährleisten. Als in ganz Deutschland anerkannte Qualitätsbildungsträger stehen die Kolping-Bildungsunternehmen für Bildung mit Wert. Den Werten Adolph Kolping folgend, steht bei uns bis heute stets der Mensch als individuelle Persönlichkeit im Mittelpunkt all unseres Handelns. Wir sind der Überzeugung, dass jeder Mensch entsprechend seiner Begabung und Veranlagung gefördert – und gefordert - werden soll, dabei jedoch nie überfordert werden darf und wird.

Adalbert Jurasch: Was tun die Kolping Bildungsunternehmen in Deutschland am Standort Berlin?

Matthias Metzen: Berlin ist das politische Herz Deutschlands. Hier werden die Rahmenbedingungen erdacht, gemacht und verabschiedet. Hier sind nahezu alle Verbände, Gewerkschaften. Die „Player“ im Bereich Bildung sind hier vertreten. Daher sind auch selbstverständlich die KBUs hier. Wir gehören mit unseren insgesamt rund 7.200 hauptberuflichen Mitarbeitern und über 140.000 Teilnehmern pro Jahr zu den großen freien Trägern der beruflichen Bildung und sind in ganz Deutschland aktiv und ansprechbar. Mit ca. rund 240 dezentral organisierten Einrichtungen bieten wir gut durchdachte und differenzierte Bildungs- und Arbeitsmarktdienstleistungen an, die über die Kernsegmente der Jugend- und Erwachsenenbildung mittlerweile weit hinausgehen. Das Angebotsspektrum erstreckt sich von den Bereichen der Aus- und Weiterbildung von benachteiligten Zielgruppen, der Flüchtlingsarbeit, der Kinder- und Jugendhilfe, der beruflichen Rehabilitation, der Inklusion, Schulen, Kindergärten, Fachseminare, Sprachqualifizierung sowie der Erwachsenen- und Seniorenbildung. Mit der Gründung der Kolping Stiftungshochschule gGmbH im September 2019 decken wir nun nahezu die komplette Bildungskette ab.

Das Berliner Büro der KBUs im Haus der Deutschen Caritas ist seit 2016 Sitz und Herz des Verbandes. Hier bündeln und bearbeiten wir alle wichtigen Angelegenheiten, die mit unserem Verband und dem Bereich Bildung zu tun haben.

Adalbert Jurasch: Wie war Dein beruflicher Werdegang? Welche Aufgabe hast Du bei den Bildungsunternehmen? Wie sieht Deine Tätigkeit konkret aus?

Matthias Metzen: Aufgewachsen bin ich in Alf an der Mosel. Das Abitur habe ich am Peter-Wust-Gymnasium in Wittlich abgelegt. An der Universität Trier studierte ich von 2007 bis 2013 Politikwissenschaft und Geschichte. Mit dem Abschluss als Magister Artium habe ich die Uni verlassen. Nach meinem Studium habe ich von 2014 bis 2018 beim Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) gearbeitet, zuerst als stellvertretender, dann als hauptamtlicher Bundesgeschäftsführer hier in Berlin. Seit dem 01. November 2018 arbeite ich in Berlin für die Kolping-Bildungsunternehmen, zuerst als Leiter des Hauptstadtbüros. Im August 2020 wurde ich durch den Vorstand zum Geschäftsführer des Verbandes bestellt. Mit der hauptamtlichen Besetzung des Hauptstadtbüros sind die Kolping-Bildungsunternehmen als relevanter bundesweiter (gesellschaftlicher) Akteur nunmehr permanent präsent, sichtbar aktiv und hat mit mir - bildlich gesprochen - auch ein Gesicht in der Hauptstadt. Meine Tätigkeiten lassen sich mit vier großen Überschriften umreißen: Die Geschäftsführung des Verbandes, die Unterstützung unserer Mitgliedsunternehmen deren Einrichtungen und Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern, die bundesweite (insbesondere politische) Netzwerkarbeit sowie die Verbandskommunikation (intern + extern).

Adalbert Jurasch: Die Kolping-Bildungsunternehmen betreiben ja auch Lobbyarbeit in der Politik. Warum ist das Netzwerken wichtig?

Matthias Metzen: Die Idee von Adolph Kolping ist zu gut, als dass wir sie für uns behalten sollten. Die Welt, Europa und Deutschland sollten eigentlich mehr miteinander sprechen. Trotz aller Corona-Bedingungen: Die persönliche Begegnung, der persönliche Kontakt, ist hierfür UNERLÄSSLICH. Im Netzwerken spricht man miteinander. In der großen Kolpingfamilie verfügen die Kolping-Bildungsunternehmen durch ihre verschiedensten Geschäftsbereiche über eine umfassende Fachexpertise in bildungspolitischen und arbeitsmarktrelevanten Bereichen. Es muss unser Anspruch und unser Ansporn sein, dafür öffentlich deutlich klar und vernehmbar zu werben. Als große Arbeitgeber sind wir bereits auf lokaler, regionaler, in einigen Bundesländern und auf Landesebene als relevante gesellschaftliche Akteure wahrgenommen. Auf Ebene des Bundes und Europa ist da „noch Luft nach oben“. Dieses nach vorne zu bringen, haben sich die KBU´s zum Ziel gesetzt. Daran darf ich mit viel Freude mitwirken, deshalb bin ich in Berlin.

Die Kolping Bildungsunternehmen in Berlin

Matthias Metzen und Werner Sondermann (Vorsitzender KBU a.D.) beim Besuch von Peter Weiß MdB, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der CDU/CSU-Bundestagsfaktion

„In Berlin muss man sein“, also sind unsere KBU´s genau dort. Dort ist der Platz sich bekannt zu machen, sich einzubringen, für sich zu werben, für seine Ziele einzustehen oder in einem Begriff zusammengefasst: „in Berlin müssen die KBU´s netzwerken“.

Mit einer klaren Zuständigkeit auf Bundesebene verfolgen wir unter anderem das Ziel, als interessanter, fachkundiger, präsenter und jederzeit ansprechbarer Ansprechpartner für Politik, Verbände, Gewerkschaften und die Gesellschaft unsere Expertise in den politischen, gesellschaftlichen Dialog und in den politischen Entscheidungsprozess einbringen zu können. Dies ist eine spannende, wichtige Aufgabe - die Netzwerk-Arbeit in Reinkultur - gerade im Sinne von Adolph Kolping. Wir sind zwar im November 2018 eigentlich zu spät gestartet, aber wir sind dennoch auf einem guten Weg.

Adalbert Jurasch: Können wir mit unserer klassischen Bildungsarbeit in den Kolpingfamilien mit Vorträgen und Bildungsfahrten von der Arbeit der Kolping-Bildungsunternehmen profitieren bzw. uns gegenseitig ergänzen? Kann es hier Synergieeffekte geben?

Matthias Metzen: Zwischen den Kolpingfamilien und den Kolping-Bildungsunternehmen gibt es neben der „familiären Verbindung hohe Synergieeffekte im Bildungsbereich. Unsere Bildungswerke sind bestrebt mit den Kolpingfamilien eng zusammenzuarbeiten. Aus meiner Sicht sehr erfolgreich. So halten viele Kolpingfamilien einen engen Kontakt zu den ortsansässigen Kolping-Bildungswerken und können dort die Expertise der Bildungsreferenten – meistens in der Abteilung Erwachsenenbildung – in Anspruch nehmen und machen davon auch regen Gebrauch. Hier werden Fragen erörtert, Themen besprochen und Vorträge geplant und durchgeführt. Auf der anderen Seite besuchen die Kolpingfamilien unsere Einrichtungen und Tagung oft mit Veranstaltungen oder Gremien in unseren Räumlichkeiten. Diese Symbiose und enge Zusammenarbeit gilt es zu festigen und auszubauen. Ich schaue dieser weiteren Entwicklung sehr optimistisch entgegen.

Selbstverständlich stehe ich auch ganz persönlich den Kolpingfamilien im Diözesanverband Berlin für Vorträge zur Verfügung.

Adalbert Jurasch: Lieber Matthias, ich danke Dir für den interessanten Einblick und wünsche Dir alles Gute und Erfolg für Deine zukünftige und vielversprechende Arbeit bei den Kolping-Bildungsunternehmen und freue mich mehr von Dir zu hören und Dich auch an der ein oder anderen unserer Veranstaltungen in Berlin persönlich begrüßen zu können.

Fotos:
Claudia Heddergott, Kolping-Bildungsunternehmen

Liebe Kolpingschwestern,
liebe Kolpingbrüder,

wie ihr alle wisst, gestaltet sich die Suche nach einer Wohnung in Berlin sehr schwierig oder ist nahezu unmöglich. Daher wende ich mich heute mit einer Bitte an Euch: Ich suche aktuell nach einer neuen Wohnung (2-3 Zimmer) in Berlin und freue mich über jeden Hinweis. Vielleicht ist ja jemand unter euch, der selbst eine Wohnung vermietet oder der einen potentiellen Vermieter kennt.
Gerne k
önnte ihr euch unter
matthias.metzen@gmx.de oder 015146335889
bei mir melden, falls ihr etwas hört!

Viele Grüße und Treu Kolping!

Die Kolpingjugend ist wieder am Start!

Endlich konnten wir uns wieder treffen, wenn auch zunächst nur in kleinem Kreis. Zuvor hatten wir über Telefonkonferenzen Hörspiele gespielt, um den Kontakt zu halten. Bald darauf hielt uns nichts mehr davon ab, unsere verstaubten Fahrräder aus dem Keller zu holen und loszudüsen! Ob auf den Hahneberg, an den Grenzweg oder zum Teufelsmoor --- es gab Ziele ohne Ende! Nebenbei haben wir so auch die Sehenswürdigkeiten von Spandau erkundet. Selbst die weniger bekannten Orte blieben uns nicht verborgen --- oder wart ihr schon einmal am Pichelsdorfer Gemünd oder an der Haveldüne? Können wir nur empfehlen! So hatten wir einen unvergesslichen Blick von der Haveldüne über die Havel und aßen genussvoll unsere geliebten Gummibärchen, die bei unseren Treffen nie fehlen dürfen.

An den heißen Tagen gingen wir auch mal Eis essen und erkundeten auf unserem Rundgang die Spandauer Schleuse und die alte Stadtmauer.
Obwohl alle Ausflüge unvergesslich waren, bleibt unser persönliches Highlight die Tour zum Teufelsmoor.

Ein frohes Treu Kolping

Nadine, Natascha und Jürgen Rösler
aus der Kolpingsfamilie Berlin-Spandau
(Text und Fotos)

Kolpingwallfahrtsandacht des Bezirksverbandes West im DV Berlin

Pandemiebedingt sind alle geplanten Kolpingwallfahrten im Jahre 2020 abgesagt worden, so auch die traditionelle Wallfahrt der Region Ost im Bistum Dresden-Meißen. Regionalsekretär Norbert Grellmann schlug daher vor, als Ersatz in der Region in den Kolpingsfamilien oder Regionalverbänden an dem vorgesehenen Termin am 23.08.2020 um 15 Uhr eine Wallfahrtsandacht, auch in kleinen Gruppen, durchzuführen. So griff der Bezirksverband West im DV Berlin diesen guten Gedanken auf, denn Wallfahrten sind immer etwas Besonderes. So war auch bei uns der Ort des Zusammentreffens ein ganz besonderer Ort. 77 Kolpingbrüder und -schwestern trafen sich am Sonntag, dem 23. August 2020 um 15 Uhr auf dem Wiesengelände der Kirchengemeinde St. Markus am Finkenkruger Weg 27 in Spandau/Staaken. Dort stand bis 1987 die Kirche St. Franziskus von Assisi. Der Ortsteil Staaken wurde 1951 geteilt. Der westliche Teil kam zum Kreis Nauen (DDR), der östliche Teil verblieb den Spandauern. Die katholische Kirche befand sich nun im Sperrgebiet und durfte nicht mehr von West-Berlin aus betreten werden. Das endgültige Aus kam dann durch den Mauerbau 1961. Das Kirchengelände war nun eingemauert und lag im sogenannten Todesstreifen. 1987 wurde die Kirche abgerissen. Nach der Wende erhielt die katholische Gemeinde St. Markus, zu der das Gelände gehörte, dieses zurück. Dort feierten wir also nun unsere Wallfahrtsandacht. Das Motto war „Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade“ aus Psalm 119, 105. Dies ist auch der längste Psalm der Hebräischen Bibel.

Alles war gut vorbereitet durch fleißige Hände von Kolpingmitgliedern, federführend durch den Vorstand des Bezirksverbandes West. Entsprechend den staatlichen und bischöflichen Hygienevorgaben haben sich alle Teilnehmer in eine Liste eingetragen und die Bänke waren in vorgeschriebenen Mindestabständen aufgestellt. Das Wetter war schön. Die Sonne schien. Das Thermometer zeigte 25° C. Aber es war sehr stürmisch. War es das Brausen des Heiligen Geistes? Beinahe wäre uns der Pavillon über dem Altar weggeflogen. Kolpinger aber packen zu. So wurde in kürzester Zeit der Pavillon mit Abspannseilen und Heringen erneut fest arretiert.

In Gebetsgemeinschaft mit den Diözesanverbänden hielten wir nun die gut vorbereitete Wallfahrtsandacht unter Leitung von Pfarrer Bernhard Gewers, der Leiter des Pastoralen Raumes Spandau Süd und Präses der Kolpingsfamilie St.Markus ist. Musikalisch unterstützt wurden wir von den Kolping Kids und Musikern aus der KF Spandau in St. Maria Hilfe der Christen. Verschiedene Instrumente, unter anderem Querflöte, Gitarre und Geige erklangen. Natürlich hatten wir auch Ministranten. Sie kamen von den Kolping Kids und aus St. Markus: Großer Einzug mit Kreuzträger und Weihrauch und Bannerträgerinnen. Dies alles zusammen ergab ein imposantes Bild. Mit dem ausgeteilten Textheft konnten wir alle Lieder mitsingen und die Gebete mitsprechen. Gelegentlich mussten wir das Beten unterbrechen, denn über uns flogen die Flugzeuge vom nicht weit entfernten Flughafen Tegel hinweg und machten riesigen Lärm.

Darf man sagen „Höllenlärm“? Nein! Das wäre jetzt doch übertrieben. Aber es war dann jedes Mal doch so laut, dass wir innehalten mussten. Die vorbereiteten Gedanken von Kaplan Wiesner zum Johannesprolog, designierter Diözesanpräses DV Dresden-Meißen, wurden von Monika Buchholz aus der KF Siemensstadt vorgetragen. Es ging um den Logos, das Wort Gottes, das alles geschaffen hat.

Zu einer Wallfahrt gehören Pilgerlieder, die wir mitsingen konnten. Viele gute Gedanken wurden vorgetragen. Durch die Mikrofonanlage war alles gut verständlich. Ein Text blieb mir besonders in Erinnerung: „Miteinander sind wir auf dem Weg. Als Suchende und Glaubende. Als Zweifelnde und Überzeugte. Als Kolpinggemeinschaft sind wir auf dem Weg. Als Schwestern und Brüder“. Natürlich gab es viele geistige Bezüge zum Pilgern, zum Unterwegssein, zu Adolf Kolping als unserem Weggefährten, zu Wegen mit Kurven und Umwegen und unserem Getragensein von und in Gott, der uns immer begleitet.

Der Psalm 119 wurde besonders mit dem Gebet für den Synodalen Weg unserer deutschen Kirche verbunden: „Sei du uns Leuchte und Licht. Geh du mit uns auf unserem Weg“. Nach dem gemeinsamen Vaterunser spendete uns Pfarrer Gewers den Eucharistischen Segen unter kräftigem Geläut durch die Ministranten. Den Abschluss bildete das Kolpinglied, das alle mit Freude mitsangen. „Wir sind Kolping – Menschen dieser Welt – und wir sehen – das, was wirklich zählt. Gottes Liebe weitertragen – in die Welt hinein. Zusammen leben – nicht allein.“ Ja, allein fühlten wir uns wirklich nicht.
Im Anschluss saßen wir noch in verschiedenen Gruppen beieinander – natürlich mit gebührendem Abstand – bei Kaffee und Kuchen und tauschten unsere Gedanken und Informationen aus. Präses Gewers kam mit ganz vielen von uns ins Gespräch. Zum Schluss musste noch aufgeräumt werden. Dann gingen wir – innerlich beschwingt und angeregt, wie es sich für eine Wallfahrt gehört, nach Hause. Ende einer ungewöhnlichen Wallfahrt.

Text:
Manfred Kammerer,
geistl. Begleiter Hans Bading,
Vorsitzender KF Heilig Geist
Fotos: Martina Dziaszyk,

Von Ostern bis Weihnachten – Kolpingarbeit unter Corona-Bedingungen in Fürstenwalde

Felicitas Stengert

Sommer 2015 – die Kolpingsfamilie Fürstenwalde / St. Johannes und die Seniorengruppe der Pfarrgemeinde beschließen, beide Gruppen zu vereinen. Die Leitung der gemeinsamen Gruppe hatte der Vorstand der Kolpingsfamilie übernommen. Nach fünf Jahren können wir feststellen: Wir haben den richtigen Schritt getan! Inzwischen prägen wir die Seniorenarbeit in der Gemeinde mit dem Erfolg, dass unsere Gruppe bis heute auf 30 Mitglieder gewachsen ist, davon sind wir 12 Kolpinger.

Soweit der Vorspann zu dem eigentlichen Thema im besonderen Jahr 2020, das von der Corona-Pandemie geprägt wird. Eine Einstellung aller Aktivitäten unserer Kolping- und Seniorenarbeit kam für uns von Anfang an nicht in Frage. Sie wurde nur verlagert auf telefonische und briefliche Kontakte. Schwerpunkte in den vier an alle geschriebenen Briefen war eine Einladung zum täglichen Angelus-Gebet um 18:00 Uhr; die Mitteilung, welche Fernsehsender Gottesdienste übertragen; Hausgottesdienste in der Karwoche und der Osterzeit und das Hygieneschutzkonzept zum Start der Senioren-Gottesdienste. Nachdem Gottesdienste wieder erlaubt wurden, hatte unsere Kolping- und Seniorengruppe den Test für die Gemeinde übernommen, wie künftig die Heiligen Messen unter Einhaltung aller Vorgaben gefeiert werden konnten. Seitdem feiern wir jeden Mittwoch Seniorenmessen (vorher waren es nur zwei im Monat).

Die Gemeinschaft der Gruppe fehlte uns natürlich trotz aller beschriebenen Kontakte! Unsere erste Runde nach mehr als drei-monatiger Abstinenz war am 24.06.20, dem Fest unseres Pfarrpatrons Johannes des Täufers. An Stelle eines Pfarrfestes trafen wir uns nach der Hl. Messe zu einer Kaffee- und Eisrunde im Pfarrgarten. Es war der Auftakt zu regelmäßigen Treffen bei schönem Sommerwetter in Gottes freier Natur. Wie in jedem Jahr wurde zu Kaffee und Kuchen in „Angelikas Gartenparadies“ eingeladen. Zur Einhaltung der Abstandsregeln musste die Gruppe allerdings in drei Gruppen geteilt werden, was aber auch einen Vorteil hatte: Es ergaben sich sehr schöne Gespräche, die oftmals in großen Gruppen nicht möglich sind. Alle weiteren Treffen waren dann im Sommer im Pfarrgarten. Seit September gehen wir nun wieder in die Gemeinderäume, was unter Beachtung der Regeln nicht ganz einfach ist. Mitte Oktober mussten wir leider auf Grund der allgemein steigenden Corona-Fallzahlen, wovon wir aber bisher nicht betroffen waren, unsere Treffen auf einmal monatlich reduzieren. Unter den gegebenen Bedingungen planen wir auch erst einmal bis März mit nur einem monatlichen Treffen.

Eine große Sorge haben wir aber auch, wie sicherlich in vielen Gemeinden:
Wo bleiben die jüngeren Gemeindemitglieder? In den Gottesdiensten haben sie sich rar gemacht und in Gruppen treffen sie sich noch nicht. So unterstützen wir mit unseren Ideen und Erfahrungen den Pfarrgemeinderat bei der Vorbereitung des Martinsfestes, des Krippenspiels und des Sternsingens. Aktueller Stand: Dies alles wird ökumenisch und unter freiem Himmel durchgeführt werden.

Außerdem kam uns der Gedanke, in diesem Jahr das Weihnachtsgeschehen nicht nur auf die Krippe zu reduzieren, sondern die Weihnachtsgeschichte in mehreren Bildern an verschiedenen Standorten in der Kirche zu erzählen, so z.B.: Die Verkündigung der Geburt, den Weg Marias zu Elisabeth, die Hirten mit ihren Schafen auf dem Feld, die Geburt Jesu im Stall, die Hl. drei Könige auf dem Weg zur Krippe. Die Kinder wollen wir bitten Schafe, Engel und Könige zu malen, zu basteln und ggf. uns Figuren auszuleihen. Schön wäre es, wenn wir zu Weihnachten eine große Schafherde, viele Engel und vielleicht auch viele Könige zum Lobpreis des neugeborenen Kindes haben können. Dann wollen wir natürlich auch die Familien einladen, bei einem Rundgang durch die Kirche die Weihnachtsgeschichte zu erleben. Das bedeutet auch, dass die Kirche nur zu bestimmten Zeiten geöffnet wird. Über die Presse wollen wir viele ansprechen und einladen.
Soweit unsere Gedanken, die sich zum Zeitpunkt des Schreibens noch in der Ideenfindung in einer Arbeitsgruppe befinden.

Wir wünschen allen Lesern eine frohe
und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.
Bleibt gesund und von Corona verschont.
Treu Kolping.

Werner Hill
Kolping + Senioren
Fürstenwalde/St. Johannes

Alpha-Kurs der KF St. Eduard

Liebe Kolpingsschwestern und -brüder, bei der letzten Diözesanversammlung am 07.09.2019 habe ich euch meine Idee von der Durchführung eines Alpha-Kurses vorgestellt. Nach einer Vorlaufzeit von fast einem Jahr haben wir tatsächlich den Alpha-Kurs am 10.10.2019 starten können. Meine kleine Kolpingsfamilie St. Eduard in Berlin-Neukölln konnte ich als Träger der Initiative überzeugen. Glücklicherweise fand ich in der Gemeinde und der Vinzenzgemeinschaft - mit der wir eng zusammenarbeiten - zwei Helfer, sodass ich mit meiner Frau ein kleines Kernteam von vier Personen hatte.

Der erste Kurs sollte in erster Linie die Helfer und Personen aus dem nahen Umfeld der Kirche St. Eduard zu einem Team zusammenwachsen lassen - für zukünftige Alpha-Kurse. Daher habe ich den Kurs auch nur beim Erzbistum Berlin, beim Verzeichnis der Alpha-Kurse, in den Pfarrnachrichten der Gemeinde und über Plakate im Körnerkiez beworben. Über diese Wege erreichten wir sechs Personen, wovon dann ein ehemaliges Mitglied der Kolpingsfamilie in Rudow und ein Ehepaar regelmäßig an dem Kurs teilnahmen. Im späteren Verlauf gab es zusätzlich 1-2 verschiedene Teilnehmer am Kurs. Alles in allem waren durchschnittlich neun Personen bei den Treffen anwesend. Auch unser Präses KB Thomas Markgraff-Kosch und der Ortspfarrer Martin Kalinowski nahmen je an einem Termin teil.

Aufgrund des noch kleinen Helferkreises und des großen Aufwands änderten wir den Intervall des Kurses am 31.10.2019 auf monatliche Treffen - denn die verbliebenen Personen hatten große Freude an dem Kurs. Zu jedem Treffen wurde neben der Organisation der Verpflegung/ Technik auch eine Person für ein Glaubenszeugnis und eine Vorstellung eines christlichen Buches gefunden. Da keine anderen Familien an dem Kurs teilnahmen, benötigten wir keine Kinderbetreuung. Dies führte allerdings dazu, dass wir uns gleichzeitig um unsere Kinder (3 und 5 Jahre) kümmern mussten, wenn meine Frau am Treffen teilnahm.

Das moderne Material des Alpha-Kurses und das Konzept kam bei den Teilnehmern sehr gut an und führte zu tiefgreifenden fesselnden Gesprächen. Überraschenderweise hatten sich nur Personen zusammengefunden, die eh stark verwurzelt im Glauben sind und/oder bereits in der Kirche aktiv sind. Wir haben die Videos mit den Vorträgen von Nicky Gumbel verwendet, einem anglikanischen Pastor und Förderer der Alpha-Kurse.

Nach sieben gemeinsamen Treffen fand der Kurs bedingt durch die Corona-Pandemie leider ein abruptes Ende. Eigentlich sollte der Kurs nach unserem 6-wöchigen Aufenthalt in Neuseeland weiter geführt werden. Doch eine Fortsetzung als Online-Kurs probierten wir nicht aus, weil wir damit nicht alle Teilnehmer erreicht hätten.

Mein Fazit: Bei einem intakten Gemeindeleben, d.h.

wenn wöchentlich ein Küchen-, Kern-, und Kursteam aus dem nahen Umfeld zur Verfügung stehen, sollte der Alpha-Kurs unbedingt ausprobiert werden. Von Anfang an sollte der Kurs groß beworben werden und eine kontinuierliche Teilnehmerzahl (ohne Helfer) von wenigstens 10 Personen sollte dem Aufwand und Nutzen Rechnung tragen. Die Verpflegungs- und Werbekosten sind nicht unerheblich - aber tragbar. Trotzdem ist es hilfreich die Ausgaben im Vorfeld mit der Gemeinde oder über einen Zuschuss beim DV abzusichern. Ich empfehle, dass wenigstens die Mitglieder des Kernteams (idealerweise alle Helfer) bereits an einem Alpha-Kurs teilgenommen haben.
Durch die Atmosphäre, die geschaffen wird, fällt es leicht bei den Treffen jedes Mal aufs Neue einen veränderten Blick auf die Welt zu bekommen und dadurch die eigene Beziehung zu Gott noch zu verstärken! Den Alpha-Kurs empfehle ich jedem, da er eine echte Bereicherung für das eigene Leben sein kann!

Ich habe die positive Wirkung des Alpha-Kurses als Teilnehmer als auch in meinem eigenen Kurs deutlich gespürt!

Ich kann es mir in der jetzigen Situation leider nicht vorstellen einen eigenen Kurs anzubieten, wohl aber würde ich euch gerne dabei nach Kräften unterstützen.
Für Fragen jeder Art zum Alpha-Kurs stehe ich gerne zur Verfügung: nicolas-welitzki@web.de http://steduard.de

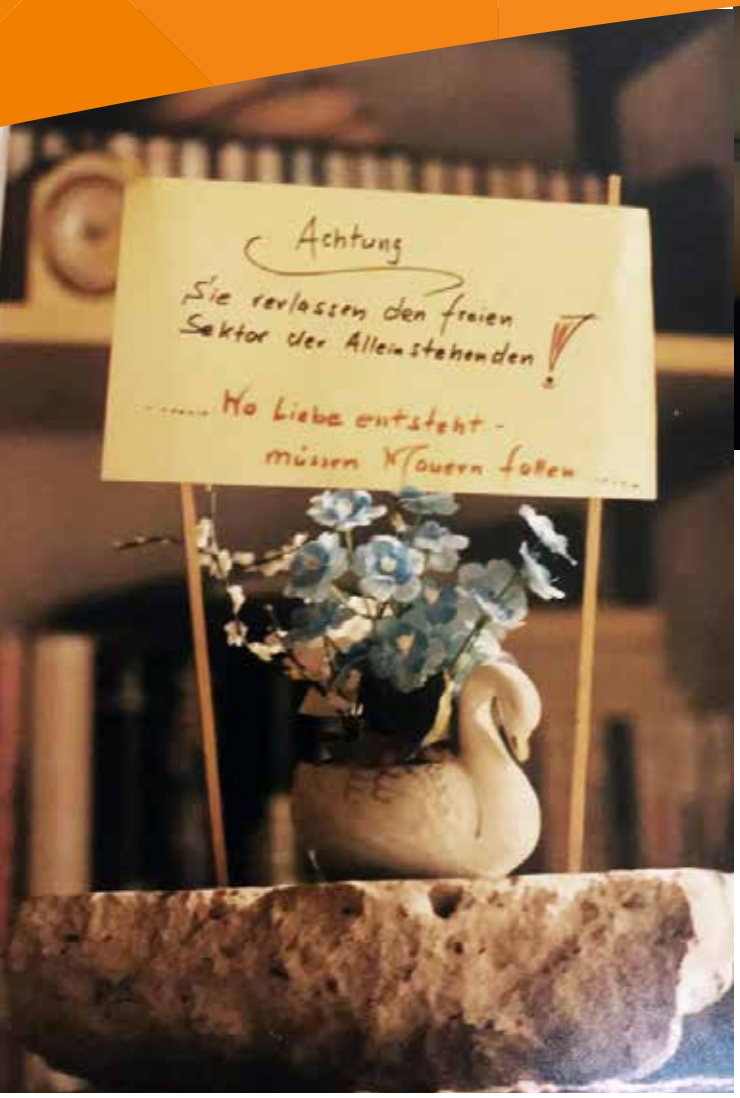
Allgemeines zum Alpha-Kurs:
Der Alpha-Kurs ist ein ökumenischer Kurs mit ca. 10 Terminen über die gemeinsamen Grundlagen des christlichen Glaubens. Die Abende beginnen mit einem gemeinsamen Abendessen, gefolgt von einem Vortrag. Nach dem Vortrag folgt ein Glaubenszeugnis, eine Buchvorstellung und gemeinsames Singen/Beten. Danach bieten Kleingruppen die Möglichkeit, über das Thema des Vortrages zu diskutieren. Alpha-Kurse werden für die Besucher kostenlos angeboten und richten sich an mehrere Personenkreise:

Menschen ohne oder mit geringen Vorkenntnissen über den christlichen Glauben, die sich für diesen interessieren oder sich unverbindlich informieren wollen.
Personen, die erst vor kurzer Zeit Christen geworden sind und sich mit den Kernaussagen des christlichen Glaubens in strukturierter Form auseinandersetzen wollen.
Gemeindemitglieder, die ihr Grundlagenwissen auffrischen wollen.

Nicolas Welitzki, KF St. Eduard
(Text und Fotos)

Wir sind heute Mitglieder der Kolpingfamilie St. Maxi-

„Wo Liebe entsteht, müssen Mauern fallen“



milian Kolbe in Staaken (Berlin-Spandau). Doch unsere Geschichte fängt woanders an:
Wir hatten eine Patenschaft mit der Kolpingfamilie Buch in Berlin-Pankow, die durch die Freundschaft von Pfarrer Brügger und Prälat Walf seit Sommer 1984 bestand. Das erste Mal trafen wir uns bei einem Sommerfest in Berlin Buch bzw. Karo. Mit 18 Jahren sind wir beide in unsere jeweiligen Kolpingfamilien aufgenommen worden und seit Anfang an fanden wir uns beide sympathisch, aber die blöde Mauer stand zwischen uns.

1989 am Kolpinggedenktag, die Mauer war gefallen, waren wir wie jedes Jahr da, um die Süßigkeiten, Kaugummis für die Kids, Kaffee und Kakao nach Buch zu bringen. Durch einen Besuch im Büro des DV Berlin in der Methfesselstraße gab es noch ein weiteres Geschenk: das Siegel der Kolpingfamilie Buch, das seit 1961 dort im Archiv lag. Eine Woche später erfolgte der Gegenbesuch in Staaken, wo dann der Funke bei uns beiden übersprang.

Da Staaken im Zonenrandgebiet lag, fuhr ich mit Thomas an die Aussichtsplattform am Grenzübergang Heerstraße Richtung Hamburg, um ihm die Mauer mal von der Westseite zu zeigen. Ihm war es unheimlich und er hatte Angst.

Dann ging es mit der Liebe schnell. Ende Januar 1990 verlobten wir uns bereits. Thomas bekam im April 1990 die Zusage als Küster in unser heutigen Pfarrgemeinde in St. Maximilian Kolbe.

Am 22.09.1990 heirateten wir, das war elf Tage vor der Deutschen Einheit. Nach elf Jahren kam unsere Tochter zur Welt, die mit drei Jahren in unsere Kolpingfamilie aufgenommen worden ist und inzwischen aktiv bei der Kolpingjugend, im DAK und der Leitbildkommission mitarbeitet. Nun sind wir
30 Jahre verheiratet.

Im Rahmen der Aus- und Fortbildung zum Geistlichen Leiter des Kolpingwerks Region-Ost haben wir ein Wochenende am Kombiseminar in Seelingstädt teilgenommen. In diesem Sinne möchten wir uns bei Pfarrer Křesák und Norbert Grellmann für dieses schöne Wochenende bedanken.

Treu Kolping
Thomas & Martina

Aus dem Seniorenkreis/ Kolpingfamilie Berlin-Zentral

Die Veranstaltungen der Kolpingfamilie Zentral/des Seniorenkreises finden vorübergehend nicht statt.

Ansprechpartnerin: Monika Maschler, Tel.: 030/7428614

Termine:
Alle Aktivitäten unseres Verbandes finden, wenn überhaupt, nur eingeschränkt statt! Sofern sich die Situation normalisiert, wird es wieder Veranstaltungen geben. Die Kolpingjugend DV Berlin wird aber wieder ihren jährlichen digitalen Adventskalender anbieten.

Termine aus den Bezirksverbänden

Bezirksverband Süd-Ost
17.03.2021 um 17.00 Uhr:
Treffen der Vorsitzenden der Kolpingsfamilien im Bezirksverband Süd-Ost in Corpus Christi

Der Diözesanvorstand und die Redaktion wünscht allen Lesern des KiEB eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Weihnachten und ein gutes Jahr 2021!

ZU WEIHNACHTEN
HOFFNUNG SCHENKEN

Du suchst ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk?
Verschenke Kleinvieh!
Ein Huhn, eine Ziege oder ein Schwein geben Familien in Afrika eine Perspektive.

So einfach geht's:

- **Online bestellen unter www.kolping.net/shop**
- **Urkunde ausdrucken**
- **unter den Christbaum legen!**

Kontakt:
Tel. 0221 – 77 88 0-39
spenden@kolping.net

SPENDENKONTO
DE74 4006 0265 0001 3135 00
STICHWORT KM Kleinvieh

KOLPING INTERNATIONAL

IMPRESSUM:

Kolping im Erzbistum Berlin ist die Mitgliederzeitschrift des Kolpingwerkes im Erzbistum Berlin e.V.

Yorckstraße 88F
10965 Berlin
Telefon: 030/ 78 95 12 86
Fa:x 030/ 78 95 12 87
(gleichzeitig Herausgeber)

Kontoverbindung:
Kolpingwerk im Erzbistum Berlin e.V.
PAX-Bank eG
IBAN: DE14 3706 0193 6000 8000 13
BIC: GENODED1PAX
kolping-berlin@arcor.de
www.kolping-berlin.de

Verantwortlich
im Sinne des Pressegesetzes
und Redaktionsanschrift:
Chefredakteur
Adalbert Jurasch
Menckenstraße 15
12157 Berlin
0172 - 9132900
kieb-redaktion@gmx.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Kerstin Ciensky
kieb-redaktion@gmx.de

Titelbild: Claudia Heddergott

Fotos, die am Ende des Artikels
nicht mit einer Quelle benannt werden,
sind von Adalbert Jurasch.

Der Bezugspreis für
Mitglieder: 2,50 Euro im Vierteljahr,
Jahresabonnement: 10,00 Euro
(einschließlich Zustellentgelt).
Jahresbezugspreis für
Nichtmitglieder im DV Berlin: 14,00 Euro.

Für unverlangt eingesandte Fotos
und Manuskripte wird keine Haftung
übernommen. Beiträge mit vollem
Verfassernamen geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion
wieder. Nachdruck nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Gestaltung, Satz und Druckvorlagen:
www.dietmarschonert.com

Druck:
PieReg Druckcenter Berlin GmbH

Das nächste KiEB erscheint am 18.02.2021.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2021 ist am 06.01.2021.